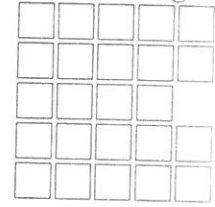


Es gilt das gesprochene Wort

Stadt Erlangen



**Gedenken an das Pogrom 1938
am Sonntag, 6.11.2011, 11:30 Uhr,
auf dem Israelitischen Friedhof**

Sehr geehrte Frau Klaus,
sehr geehrter Herr Rabbiner Danieli,
sehr geehrter Herr Innenminister Herrmann und Herr Landtagsvizepräsident Rohde,
sehr geehrter Damen und Herren,

in wenigen Tagen am 9./10. November 2011 jährt sich zum 73. Male der Tag der „Reichspogromnacht“ als jüdische Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt aus ihren Wohnungen und Häusern getrieben wurden, ihre Geschäfte geplündert und aus ihrem Beetsaal in der Einhornstraße 5 die religiösen Kultgegenstände gestohlen wurden. Noch am frühen Morgen des 10. November 1938 wurde die jüdische Bevölkerung aus Erlangen und zwischenzeitlich dann auch aus Baiersdorf und Forth im Hof des damaligen Rathauses dem Marktplatz, unserem heutigen Bürgerpalais, stundenlang festgehalten. Zynisch war damals zu hören und zu lesen „sie waren in Schutzhaft“ genommen worden. Die Erlanger Juden – bei der Volkszählung am 16. Juni 1933 waren 120 gemeldet – waren in den Jahren danach entweder in das rettende Ausland umgesiedelt oder lebten in der Anonymität größerer Städte. In der Nacht des unmenschlichen NS-Verfolgungswahns, waren es noch 43 Männer, Frauen und Kinder die den Nationalsozialisten wehrlos ausgeliefert waren.

Wer heute im Innenhof unseres Bürgerpalais steht, kann im 1. Obergeschoss einen Glasbalkon entdecken, der die menschenunwürdige Situation erahnen lässt, wenn man

bedenkt, dass die Nacht für Kinder, Frauen und Männer nach den überlieferten Berichten schon besonders kalt war und der Innenhof damals nicht überdacht war. In der im Frühjahr von Stadtarchivar Dr. Andreas Jakob veröffentlichten Dokumentation ist nachzulesen, dass am 10.11.1938 gegen 11 Uhr bei zweitweise stürmenden Regen die Männer in die Arrestzellen der Rathauswache gebracht wurden. Frauen und Kinder kamen in das Übergangsheim Wöhrmühle und wurden dort von Polizeibeamten bewacht. Nach insgesamt drei Tagen durften sie dann in ihre geplünderten Wohnungen zurückkehren. Die Männer wurden nach Nürnberg zur weiteren Deportation gebracht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
für viele ist das Datum und die damit verbundenen Ereignisse des Pogroms in Deutschland und unserem Erlangen nur noch Geschichte.

Manche kennen die Erzählungen ihrer Angehörigen oder die Veröffentlichungen zu diesem Tag.

Nur noch wenige leben, die die Verhaftungen der Erlanger, Baiersdorfer und Forther Juden noch persönlich als Kinder und Jugendliche erlebt haben, denn alles spielte sich nicht hinter verschlossenen Türen ab, sondern eindeutig vor den Augen der Öffentlichkeit und in den Medienberichten.

la heute

Gerne erinnere ich an Frau Lotte Ansbacher die als geborene Erlangerin nach ihrer Emigration 1980 als einzige Erlanger Jüdin wieder in ihre Heimatstadt zurückkehrte, 2010 in Hartenstein verstarb und ihrem Wunsch entsprechend in London ihre letzte Ruhe gefunden hat.

Dankbar erinnere ich heute auch an Frau Ilse Sponsel, die als städt. ehrenamtliche Beauftragte mehr als 30 Jahre mit unseren jüdischen Bürgern „in aller Welt“ in Kontakt war, sich für die Errichtung der Jakob-Herz-Stele und die Herz Gedenkplatte einsetzte, die Erlanger Stolpersteine mitinitiierte und sich auch für die Betreuung dieses Friedhofes gemeinsam mit den Familien Kilian engagierte.

Sie ist genau vor einem Jahr am 9. November 2010 als wir hier in der Mittagszeit noch im besinnlichen Gedenken zusammen waren, verstorben.

Ein herzlicher Dank an Frau Klaus, der Vorsitzenden unserer jungen jüdischen Kultusgemeinde, die nun in unmittelbarer Nähe ihre Synagoge eingerichtet hat und damit wieder jüdisches Leben sichtbar und erlebbar werden lässt. Und ich danke Herrn Rabbiner Dani Danieli, dass er die Betreuung der Kultusgemeinde übernommen hat und heute das Totengebet und Kaddisch sprechen wird.

Lassen Sie mich abschließend feststellen, das öffentlich verübte Unrecht, die Beleidigungen, die Verschleppung und die Ermordung jüdischer Bürgerinnen und Bürger darf nicht vergessen werden.

Die jährliche offizielle Erinnerung ist ein Zeichen dafür.

Ich bin dankbar, dass wir dies auch in diesem Jahr wieder gemeinsam tun und mit Vertreterinnen und Vertretern der Evang. Reformierten Kirchengemeinde, der kath. und evang. Lutherischen Kirchengemeinden, der Evang. Studentengemeinde und der Kath. Hochschulgemeinde die Namen der Opfer der Erlanger Shoa verlesen und danke Herrn Dr. Horst für die Zusammenführung der biblischen Texte. Es ist auch bedeutsam, dass für die Islamische Gemeinde Erlangen Frau Nickel unser interreligiöses Gedenken begleitet, und für dieses Zusammenstehen – auch in der nachhaltigen Bewältigung unserer deutschen Geschichte – dürfen wir dankbar sein.

Für die Bürgerschaft unserer Stadt Erlangen lege ich nun einen Kranz nieder. Wir verneigen uns vor den Opfern der Shoa.

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister